

geben und lediglich Margarine zu führen. Große Konsumvereine haben das bei ihren sämtlichen Verkaufsstellen gemacht und in den Arbeitervierteln und den Industrieorten ist das überwiegend geschehen, so daß namentlich der Absatz geringerer Butter dadurch zunächst eine Einschränkung erfahren hat. Der Absatz von Margarine hat sich aber allen Schikanen zum Trotz immer weiter ausgedehnt.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nach dem neuen Gesetz auch auf Konditoreien, Bäckereien und Gastwirtschaften, die Margarine verwenden.

Schließlich hat auch die Feindseligkeit der Agrarier gegen die Margarine selbst etwas nachgelassen. Weniger, weil sie sich sagen mußten, daß die zu ihrer Fabrikation verarbeitete Milch — und eine einzige Altonaer Fabrik verbrauchte ständig die von 4000 Kühen — wie auch das Rindertalg ganz überwiegend Produkte der heimischen Landwirtschaft seien und namentlich der Preis des letzteren dadurch eine erhebliche Steigerung erfahren hat; weniger auch, weil sie erkannten, daß der Margarineverbrauch nicht auf Kosten guter heimischer Butter, als vielmehr auf Kosten minderwertiger russischer Butter und amerikanischen Schweineschmalzes erfolgt; nein, wesentlich deshalb, weil sie selbst in großem Umfang dazu übergegangen sind, für das von ihnen befristete Gesinde Margarine zu verwenden und die sehr viel teurere Butter zu verkaufen oder die Milch an die Molkereigenossenschaften abzugeben.

Die heimische Landwirtschaft ist von Jahr zu Jahr weniger in der Lage, unsern Butterbedarf zu decken (vergl. Butter). Die jährliche Mehreinfuhr an Butter wird 1910 die 100 Millionen Mark überschritten haben und da ist es von großem Wert, daß bei den beträchtlich gestiegenen Butterpreisen (im Kleinhandel kostet das Pfund Molkereibutter 1,40—1,50 M.) den breiten Schichten des Volkes in der Margarine und in den butterartigen Pflanzenfetten ein gesundes Nahrungsmittel zur Verfügung steht.

Nur in einem haben die Agrarier die Margarine als der Butter völlig gleichwertig erachtet, in der Frage des Zollschutzes, trotzdem der Wert der Margarine ungefähr nur halb so hoch ist als der von Butter. Natürlich wirkt dieser Zoll von 20 M. pro Doppelzentner prohibitiv. Da aber die heimische Margarineproduktion den Inlandsbedarf übersteigt und wir über 5000 dz im Jahr — hauptsächlich nach den Niederlanden — ausführen, kommt der Zoll im Preis nicht zum Ausdruck.

Margarinekäse unterliegt dem prohibitiven Zollsatz von 30 M. gegen 15 M. Zoll für Schweizerkäse, was natürlich einem Einfuhrverbot gleichkommt.

Oleomargarine zahlt wie Schmalz 10 M. Zoll, Premier Zus und Rinder- und Schaftalg für Genußzwecke 2,50 M.

Für das letzte Margarinegesetz haben Konservative, Freikonservative, Antisemiten und Zentrum sowie ein halbes Dutzend Nationalliberale gestimmt.